

Querschnitt durch die italienische Produktion

Autor(en): **F.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **8 (1943)**

Heft 119

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-733838>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zu einem Großfilm, der im Böhmerwald spielt und den Titel «Am Ende der Welt» trägt. Die Partnerin Hörbigers ist Brigitte Horney.

Wie unsere Leser wissen, erhielt die deutsche Filmproduktion den Auftrag, während des Jahres 1943 in erster Linie heitere Filme zu drehen. Die Wien-Film hat denn auch mit Hans Moser in den Hauptrollen bereits zwei fröhliche Filme fertiggestellt. «Das Ferienkind» zeigt ihn in der Rolle eines pensionierten Bahnhofsvorstandes, umgeben von einer zu allen Streichen aufgelegten Bubenschar aus Hamburg. In «Reisebekanntschaft» erscheint Hans Moser als nicht übermäßig gescheiter Privatdetektiv, der mit seinen beiden Spürhunden (es sind Mosers eigene, liebevoll dressierte Hunde) seine ganze Umgebung fast zur Verzweiflung bringt. In Prag dreht W. E. Emo zurzeit die Aufnahmen zu «Schwarz auf Weiß», worin neben Hilde Datzig, Paul Hörbiger und Hans Holt wiederum Hans Moser im Mittelpunkt als von einem verspäteten Bildungsfimmel befallener Bäckermeister steht.

Der Drehbuchautor Geza von Cziffra versucht sich erstmals auch als Regisseur in einem prunkvollen Eis-Revue-Film mit Außenaufnahmen auf der Kunsteisarena Engelmänn in der heimeligen Wiener Vorstadt Hernals. Im Mittelpunkt dieses nach amerikanischen Vorbildern gestalteten Films steht eine von Weltmeister Karl Schäfer mit seinem berühmten Eisballett getanzte Revue. Es ist im übrigen das erste Mal, daß im deutschen Film die spiegelnde Fläche des Eises die Kulisse eines Großfilms bildet. Olly Holzmann, früher selbst



«Reisebekanntschaft» mit Hans Moser, Elfriede Datzig, Lizzie Holzschuh

Kunstläuferin auf der Arena Engelmänn, spielt die Hauptrolle eines Wiener Sportmädchens, das von seinem Vater zur Kunstläuferin herangebildet werden sollte, dabei aber eigentlich viel lieber zur Bühne möchte. Ihr Partner ist Wolf Albach-Retty, der einen Eishockeyspieler verkörpert. Die weiteren Rollen dieses vorläufig «Der weiße Traum» benannten Films wurden Lotte Lang, Oskar Sima, Hans Olden, Fritz Imhoff und einer großen Zahl bekannter Wiener Komiker übertragen.

Dr. Alfred Betschon, Wien.

booten retten, behandelt. Den Erdkämpfen ist der Film «I Trecento della Settima» (Die Dreihundert der «Siebenten») gewidmet. Das Leben der italienischen Alpenjäger bildet ebenfalls das Milieu eines Films, den die Lux-Film-Gesellschaft unter dem Titel «Quelli della Montagna» («Diejenigen vom Gebirge») und der Spielleitung von Aldo Vergano mit Amedeo Nazzari in der Hauptrolle produziert hat. Historisch und doch wiederum aktuell ist der Scalera-Film «Napoleone a. S. Elena» («Napoleon auf Sankt Helena»), der uns eine Parallele zur heutigen Zeitgeschichte aufweist.

Wenn durch solche Filme der Film mehr oder weniger in den Dienst einer Idee gestellt wurde, so ist damit die Themenwahl der italienischen Produktion bei weitem nicht erschöpft. Es gibt zwischen den historischen und den Kriegsfilmern eine ganze Skala von Filmarten, die jeder Geschmacksrichtung entgegenkommen und jeder Anforderung gerecht werden. Eine Statistik ergibt, daß bei einem Fünftel der Filme, die im letzten Jahr herausgebracht wurden oder deren Einsatz bevorsteht, ihre Stoffe bekannten Romanen und Novellen entnommen.

Unter den Dichtern, Romanautoren und Schriftstellern, die in Italien zur Verfilmung gelangten, befinden sich Sem Benelli, Alessandro Manzoni, Antonio Fogazzaro, Edmondo de Amicis, Dario Niccodemi, Gerolamo Rovetta, Giovanni Verga, Guido Milanese, um nur einige zu nennen. Einer der bedeutsamsten dieser Filme ist wohl «Malombra» nach dem Roman von Fogazzaro, dessen Hauptfigur von Isa Miranda verkörpert wird. Spielleiter ist Mario Soldati. Erwähnenswert ist auch der Film «Carmela» nach einer Erzählung von Edm. d'Amicis mit Doris Durente in der Titelrolle und ein ähnlicher Film «Von den Appenninen zu den Anden» desselben Autors, der das Schicksal eines 12-jährigen

Querschnitt durch die italienische Produktion

Rom, Anfang März.

Die historischen Filme waren im abgelaufenen Jahr durchaus nicht in der Uebersahl. Unter den wichtigsten Filmen dieser Art sind zu nennen «La Cena delle Beffe» (Das Gastmahl der Spötter), eine bemerkenswerte Leistung des Regisseurs Alessandro Blasetti; «La Gorgona», wie der vorgenannte Film nach einer dramatischen Dichtung von Sem Benelli verfaßt, jedoch von Guido Brignone inszeniert; «Don Cesare di Bazan» (mit Anneliese Uhlig, Regie Riccardo Freda), der uns in das Spanien des 17. Jahrhunderts versetzt; «Dente Per Dente» (Zahn um Zahn, nach Shakespeares «Measure for Measure»), der im Mittelalter spielt; «I due Foscari» (Die beiden Foscari), ein Film der Scalera.

Im Gegensatz zu diesen Stoffen, die in einer fernen Vergangenheit spielen, stehen die zeitnahen Filme, also solche, die moderne Themen und aktuelles Geschehen behandeln. Auf diesem Gebiet war die italienische Filmfähigkeit im Jahre 1942 be-

sonders rege. Den Auftakt zu dieser Art von Filmen gaben bekanntlich die Filme «Alkazar» und «Uomini sul Fondo» (Einer für alle). Im Jahre 1942 wurden herausgebracht «Giarabub» (Die Letzten von Giarabub) und «Bengasi», die den Kämpfen in Nord-Afrika gewidmet waren; «Alfa-Tau» (Scalera) und «Mas» (Schnellboote) (Excelsa-Film), die gleich «Nave Bianca» (Das weiße Schiff) im Marine-Milieu spielen. Noch in der Produktion befindet sich der Scalera-Film «Marianai senza Stelle» (Matrosen ohne Sterne) (ursprünglich unter dem Titel «Marinaretti» angekündigt), mit dem die Herstellungsfirma ihre Tradition der Marinefilme fortsetzt. In das Milieu der Luftwaffe führte u. a. der Acifilm «Un Pilota ritorna» (Ein Pilot kehrt zurück); der unter der Spielleitung von Esodo Pratelli entstandene Film «Gente dell'Aria» (Männer der Luft), eine Cines-Produktion, die das Schicksal einiger ins Meer gestürzter Flieger, die sich auf Gummi-

Knaben verkörpert, für dessen Darstellung man Luciano de Ambrosio entdeckt hat. Dazu gesellt sich eine Reihe von musikalischen Filmen mit großzügigen Regieleistungen, wie «Fedora» und «Carmen»; für letzteren Film übernahm *Vivian Romance* die Partie der Carmen. In Zusammenarbeit mit Frankreich entsteht der neue Film «La Bohème» mit Musik von Puccini. Schließlich ist die Inangriffnahme des Werkes «Das Mädchen aus dem goldenen Westen» des gleichen Komponisten sowie Rossinis «Barbier von Sevilla» geplant.

*

Unter den weiblichen Gesangskräften, die tragende Rollen in neuen italienischen Filmen spielen, sind *Maria Cebotari* und die junge Opernsängerin *Dedi Montane* zu

nennen. Erstere verkörpert die Gestalt der Sängerin Maria Malibran in einem gleichnamigen Film der Aci-Produktion. Diese Sängerin lebte im vorigen Jahrhundert; der Film schildert uns ihre große Liebe zu dem Komponisten Vincenzo Bellini.

Für Heiterkeit sorgen mehrere Filme mit volkstümlichen italienischen Komikern. So der groteske Film der Scalera «Il Fanciullo del West», der die amerikanischen Wild-West-Filme mit bissigem Humor parodiert. In dem Film «L'Allegro Fantasma» (Das lustige Phantom) sowie in dem im Entstehen befindlichen Cinesfilm «Zwanzigtausend Meilen über dem Meer» unterhält uns der Komiker Totò. «Pazzo d'amore» (Verrückt aus Liebe), eine Nazionalecine-Produktion, stellt Renato Rascel, einen bekannten Variétékünstler, heraus. F. K.

Filmbrief aus Spanien

(Von unserem Korrespondenten.)

Madrid, im März.

Absatz der ausländischen Produktion

Es wurden 1940 in Madrid nur noch 223 ausländische Filme herausgebracht, von denen 77 amerikanischer Herkunft waren. 1941 betrug die Gesamtzahl 148, darunter 42 amerikanische, und 1942 nur noch 92, davon 32 amerikanische Filme. Die Einschränkungmaßnahmen haben bei den großen amerikanischen Firmen mit eigenen Filialen in Spanien dazu geführt, daß die meisten ihre Tätigkeit im wesentlichen darauf reduziert haben, ihre bereits früher eingeführten Filme auszuwerten. Die «Metro-Goldwyn» hat im Verlauf ihrer

Abbaumaßnahmen ihr eigenes Nachsynchronisierungs-Atelier geschlossen. Die «Paramount» hat ihre spanische Vertretung gänzlich aufgelöst. In letzter Zeit sind daraufhin einige «Paramount»-Filme bei spanischen Verleihfirmen aufgetaucht.

Bei den deutschen Einfuhrziffern ergeben sich ebenfalls interessante Verschiebungen, wenn auch aus anderen Ursachen. Auf Grund der bestehenden Handelsverträge kamen 1940 in Madrid 82 deutsche Filme zur Erstaufführung, eine im Vergleich zur Vorkriegszeit ungewöhnlich hohe

Anzahl. 1941 waren es noch 51 Filme, während 1942 nur noch 9 deutsche Filme herausgebracht wurden. Diese Verminderung hängt damit zusammen, daß inzwischen in den Handelsverträgen der Filmaustausch ausgeschaltet worden war und die deutschen Organisationen auf die neuen Einfuhrbedingungen nicht eingegangen sind. Es verlaute allerdings, daß Verhandlungen im Gange sind, um diese Schwierigkeiten zu beheben, so daß voraussichtlich demnächst mit der erneuten Einfuhr deutscher Spitzenfilme zu rechnen ist.

Bei der italienischen Filmeinfuhr ist die Bewegung analog: 1940 26 Filme, 1941 16 und 1942 nur noch 8. Frankreich führte 1940 10 Filme ein, 1941 20 und 1942 17. Diese Filme sind teilweise ältere Produktionen. England ist das einzige Land mit einer aufsteigenden Einfuhrkurve: während 1940 14 Filme eingeführt wurden, waren es 1942 20 Filme. Für 1943 ist mit einer Verdoppelung dieser Zahl zu rechnen.

Der Verminderung der Einfuhr von 223 Filmen im Jahre 1940 auf 92 im Jahre 1942 steht als Aktivum eine erhebliche Steigerung der spanischen Produktion gegenüber.

1940 wurden in Madrid insgesamt 248 Filme erstaufgeführt. Unter diesen waren 25 spanische Produktionen. 1941 waren von 178 Filmen 28, und 1942 von 130 Filmen 38 spanischer Herkunft. Weitere 37 spanische Filme sind bereits gänzlich oder fast fertiggestellt und dürften im Laufe dieses Frühjahrs herauskommen.

Die wichtigsten Filme des letzten Jahres

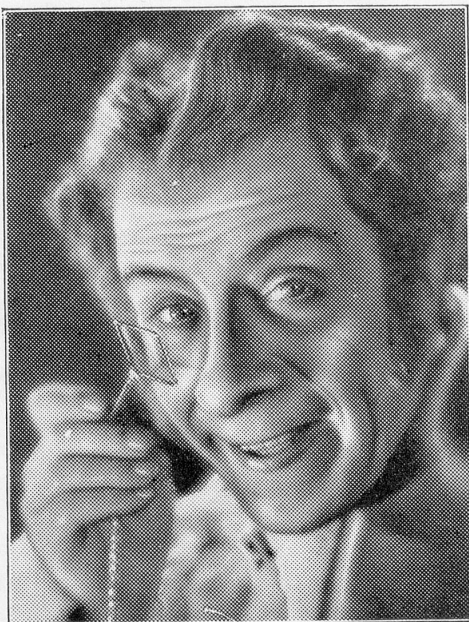
sind: «Raza» (Rasse), «Goyescas» (Bilder von Goya), «La aldea maldita» (Das verwünschte Dorf), «Boda en el infierno» (Hochzeit in der Hölle) und «Viaje sin destino» (Reise ohne Ziel).

Außer den Großfilmen wurden eine Reihe von kurzen Spielfilmen hergestellt sowie eine große Anzahl von Kultur- und Reportagefilmen. Auch die Produktion von Zeichentrickfilmen fängt an, einen Aufschwung in Spanien zu nehmen.

Wie man sieht, sind die Maßnahmen der Regierung, die Produktion zu steigern, in vollem Maße erfolgreich gewesen und dürften auch weiterhin erfolgreich sein.

In Bezug auf die Einschränkung der Einfuhr war die Wirkung dieser Maßnahmen so stark, daß sie sich in eine Knappheit verwandelt hat. Der normale Filmbedarf in Spanien ist mit 200–250 Filmen pro Jahr zu veranschlagen. Der Mangel an Filmen im vergangenen Jahr führte naturgemäß zu häufigen Reprisen, sogar in der guten Saison. Es scheint, daß die Regierung zurzeit Verhandlungen führt, um in der Zukunft den Import mit dem Bedarf in Einklang zu bringen, ohne dabei ihre wichtigste Aufgabe außer Acht zu lassen: «die Stützung der spanischen Film-Produktion».

Kabe.



Miguel Ligeró,

einer der berühmtesten Schauspieler Spaniens, als Bartolo in dem Film «Der Barbier von Sevilla», der nach Motiven der gleichnamigen Oper von Rossini gedreht wurde.

Monopol: Resta-Film Zürich.